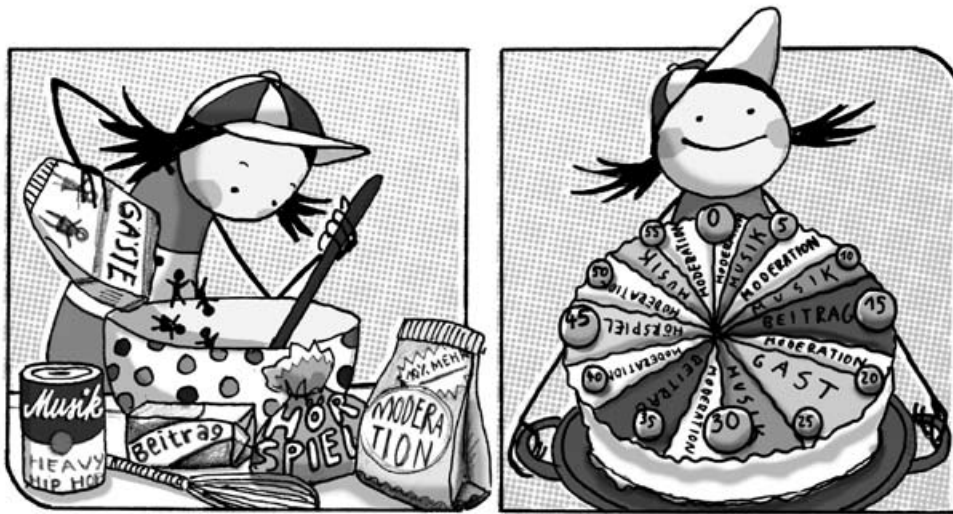


Planung und Gestaltung einer Magazinsendung

von Antje Schwarzmeier



Was ist eine Magazinsendung?

In einer Magazinsendung hat vieles Platz. Sie zeichnet sich durch einen hohen Wortanteil aus und den Inhalten wird viel Raum gegeben. Moderation, Wortbeiträge und Musik wechseln sich ab. Von Nachricht bis Soundcollage können in einer Magazinsendung alle radio-journalistischen und künstlerischen Formen vorkommen. Der Aufbau der Sendung ist sorgfältig durchdacht und nach inhaltlichen und dramaturgischen Fragestellungen geplant. So bekommen Magazinsendungen ein ganz bestimmtes Profil, das sich aus folgenden Elementen ergibt:

- der Mischung der Themen, die die Redaktion auswählt
- dem „Rhythmus“ der Sendung, also dem Verhältnis von Wort und Musik, dem Tempo und der Länge der einzelnen Beiträge
- dem Stil der ModeratorIn, die die Inhalte den HörerInnen präsentiert und den Charakter der Magazinsendung durch ihre Persönlichkeit prägt

Themen einer Magazinsendung

Wie das inhaltliche Profil einer Magazinsendung sein soll, bleibt der Redaktion überlassen; es gibt viele Möglichkeiten! Die Spannweite reicht von tagesaktuellen und politischen Magazinen über „bunte“ Magazine mit gemischten, leichteren Themen bis zu Kulturmagazinen oder Spezialsendungen, in denen Expertenwissen vertieft oder eine bestimmte Zielgruppe angesprochen wird.

Beispielthemen

„Marktplatz – das interkulturelle Magazin am Vormittag“; „Aktion Zuflucht – die Sendung über Flucht und Migration“; „Das Sozialmagazin – von und für Arbeitslose“; „Bollywood-Hits – die Musik des Indischen Kinos“

Die Magazinsendung eignet sich für alle, die etwas zu sagen haben, und ist zudem eine beliebte Sendeform von sozialen, politischen und kulturellen Gruppen, die für ihre Communities senden. Beispielsweise kann man in einer russischsprachigen Sendung, die für die russischsprachige Community einer Stadt gedacht ist, unterschiedlichste Elemente integrieren: Nachrichten, die die Zielgruppe betreffen, hilfreiche Infos für den Umgang mit Behörden, neue Musikimporte aus den Herkunftsländern, Veranstaltungstipps, etc. . .

Gestaltungsmöglichkeiten in einer Magazinsendung

Nachrichten, Interviews, Montagen, Kurzhörspiele, Geschichten, Veranstaltungstipps, Präsentation – in einer Magazinsendung kann man die ganze Palette bekannter Radioformen einsetzen. Gerade Community-Radios bieten zudem die Möglichkeit, mit bekannten Formen zu experimentieren und einen eigenen radiophonen Ausdruck zu entwickeln. So kommt die subjektive Sichtweise von „Betroffenen“ in community-Medien sehr viel häufiger vor, als in kommerziellen oder öffentlich-rechtlichen Medien. Moderationen, Montagen und Interviews können sehr persönlich sein. Es lohnt sich auch Erfahrungen mit Radio in verschiedenen Ländern der Erde zu reflektieren, denn vielleicht bekommt man dabei gute Ideen für die eigene Sendung.

Aufbau einer Magazinsendung



In der Regel beginnt eine Magazinsendung mit der Begrüßung und der Einstimmung auf die Sendung. Das kann ein eigens produziertes Jingle oder ein atmosphärisch passend ausgewähltes Musikstück sein. Außerdem gibt die ModeratorIn den HörerInnen oft am Anfang einen Überblick über die Themen, die auf dem Programm stehen. Der zeitliche Ablauf muss in einer Magazinsendung sehr genau vorgeplant werden, damit man das Programm im vorgegebenen Zeitrahmen auch umsetzen und abwechslungsreich gestalten kann. (Ein beispielhafter Sendeablaufplan ist am Ende des Kapitels angehängt).

Checkliste für den Aufbau und die Dramaturgie der Sendung

- Welcher Beitrag ist repräsentativ für das Anliegen der Sendung?
- Welcher ist am besten gemacht und deshalb spannend zu hören?
- Wann werden ernste und lockere Themen platziert?
- Welches sind besonders interessante und aktuelle Beiträge? - Sie sollten einen Ehrenplatz in der Sendung bekommen und als erstes oder als letztes gespielt werden.
- Gibt es feste Rubriken und damit einhergehend vorgegebene Sendetermine etwa für Nachrichten, Tipps oder Kommentare?
- Welchen Rhythmus sollte die Sendung haben, welches Verhältnis von Wort und Musik?
- Wann brauchen die HörerInnen eine Konzentrations- und Zuhör-Pause?
- Zwischen welchen Beiträgen und Themen kann man gut überleiten?

Bei der Zeitplanung ist es wichtig, genug Puffer einzukalkulieren, um unvorhergesehene Verzögerungen auffangen zu können. Wer in mehreren Sprachen moderiert, braucht mehr Zeit. Außerdem sollte man mindestens 3 Minuten Musik am Anfang und am Ende einer Sendung einplanen, um den Wechsel von der vorherigen und zu der nachfolgenden Sendegruppen im Studio zu ermöglichen.

Moderation einer Magazinsendung

Die ModeratorIn hat die Aufgabe, durch die Sendung zu führen, Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Programmteilen herzustellen und die Hörer neugierig zu machen (siehe Kapitel Moderation). ModeratorInnen von Magazinsendungen müssen sich also mit den Themen und Fragestellungen der Beiträge vertraut machen, um sie entsprechend präsentieren zu können.

Die Vorbereitungszeit für die Moderation einer Magazinsendung, ist relativ lang: man sollte alle vorproduzierten Montagen vor der Sendung anhören und alle vorbereiteten Texte lesen. Erst auf dieser Grundlage kann man sich sinnvolle eigene Stichpunkte für die Moderationen machen. Anmoderationen sind dann am besten, wenn sie wie eine Rampe zum ersten Satz des Beitrags führen.

Tipp: Den ersten und den letzten Satz von Beiträgen kann man im Sendeablaufplan notieren.

Zwischenmoderationen sind dann gut, wenn sie scheinbar mühelos den Bogen von einem Thema zum nächsten spannen. Eine gute ModeratorIn legt den „roten Faden“ durch die Sendung, hält sie zusammen und macht aus einer oft bunten Themen-Mischung ein rundes Ganzes. Sie ist für die HörerInnen das Bindeglied zum Programm. Deshalb ist es wichtig, dass sie regelmäßig zu hören und damit für die HörerInnen präsent ist. Auch wenn die ModeratorIn durch ihre Persönlichkeit den Charakter einer Magazinsendung prägt, sollte sie sich mit Selbstdarstellung zurückhalten und stattdessen lieber die Inhalte der Sendung in den Vordergrund spielen.

Musik in der Magazinsendung

Oft schalten HörerInnen einen Radiosender zunächst wegen der Musik ein und bleiben dann an den Wortbeiträgen „hängen“. Über die Musikauswahl in einer Magazinsendung sollte man sich deshalb gründlich Gedanken machen und sie als gleichwertigen Programmpunkt sehen. Dann versteht es sich auch fast von selbst, die Titel der Stücke und die Musiker/Bands zu nennen.

Musik sollte also zum Charakter der jeweiligen Magazinsendung passen und möglichst die gleiche Zielgruppe ansprechen, die man auch mit den Wortbeiträgen erreichen möchte.

Wer zu spezielle oder einseitige Musik auswählt, schränkt dadurch möglicherweise sein Publikum ein. Ein Beispiel: Wer in einem politischen Magazin ausschließlich Raggae spielt, wird letztlich nur die Schnittmenge der politisch interessierten Raggae-HörerInnen erreichen. Musik sollte in einer Magazinsendung also so abwechslungsreich sein, dass viele Menschen zuhören wollen. Das ist allerdings nicht gleichzusetzen mit Beliebigkeit!





Gerade Community-Radios bieten die Möglichkeit, Musik zu spielen, die individuell ausgewählt wird und sonst nirgendwo gespielt wird, weil sie nicht dem Mainstream-Geschmack und den Vorgaben von Format-Radios entspricht. Dort werden nur Titel gespielt, die in Länge, Tempo, Rhythmus und Aktualität bestimmte Vorgaben erfüllen.

Magazinsendungen bieten die Möglichkeit, Musik bewusst auszuwählen, zu spielen und damit eine Sendung erst rund und komplett zu machen. Mit Musik kann man die Atmosphäre und den Rhythmus einer Sendung positiv gestalten, beispielsweise indem man den HörerInnen Zeit gibt, das gerade Gehörte zu reflektieren, indem sie sich eigenen Gedanken zum Thema machen. Manchmal ist es gut, ein Thema auch musikalisch aufzunehmen. So liegt es in einem Magazin über Jugendliche in Mexiko nahe, Musik zu spielen, die die Jugendlichen dort hören.

Allerdings muss man aufpassen, dass man die Inhalte der Sendung nicht mit Musik überfrachtet, die ihrerseits eine starke „Botschaft“ hat. Das sind vor allem wortgewaltige Stücke mit politischem Sendungsbewusstsein. Musik ist ein eigener Programmpunkt, daher können anspruchsvolle Liedtexte direkt im Anschluss an ebensolche Wortbeiträge „anstrengend“ wirken.

Diesen Effekt kann man vermeiden, wenn man Musik als inhaltlichen Programmpunkt ernst nimmt.

Musik als Thema einer Magazinsendung

Musik kann selbst zum Thema werden: Mit einer Moderation, die etwas über die Herkunft, die Entstehung, die Instrumente oder den Inhalt eines Musikstückes vermittelt, kann man wunderbare inhaltliche Brücken in einer Sendung bauen. Musik eignet sich aus demselben Grund auch hervorragend für interkulturelle und mehrsprachige Sendungen: Die Informationen, die zum Verständnis eines Musikstückes notwendig sind, können kurz in einer oder mehreren Sprachen von der ModeratorIn vermittelt werden, auf dieser Grundlage können dann viele HörerInnen ein Musikstück verstehen. Und natürlich kann Musik selbst das Thema einer Magazinsendung sein; Interviews mit MusikerInnen oder SammlerInnen, Hintergrundinfos über die Musiker und die Entstehung der Stücke machen aus einer Musiksendung ein Musikmagazin.

Beispiel für einen Sendeablaufplan

<i>Medium</i>	<i>Was</i>	<i>Wer/Verantwortlich</i>	<i>Ende/letzter Satz</i>	<i>Zeit</i>	<i>Gesamtzeit</i>
PC – Pfad angeben	Jingle		...Tusch	0:26	0:26
Mikro	Begrüßung – Frauen zwischen den Kulturen, Sendungsüberblick	Barbara Mohini		Ca 1:30	Ca 2 min
CD Track 2	Musik: Natacha Atlas: I put a spell on you		...fade out	3:20	5:20
Mikro	Anmoderation : Was deutsche Frauen über Musliminnen reden	Barbara Mohini		1:30	Ca 7:00
PC: Interaudio 4/Sedung21 104/Fatima.wav	Hörspiel: Fatima		„...dann tschüss bis morgen!“	5:42	12:42
CD Track 20	Musik Stereo Total: Earworm	Beate		3:02	15:44
Mikro	Fakten zur Migration	Mohini		Ca 2 min	Ca 17:50
CD Track 15	Musik, Bollywood			Ca 3 min	Ca 21 min
				Etc....	Etc....